


I.

Die Schönen Käzchen

oder

Roma und Gon.

✻

s war einmal in einer Stadt in Japan ein Musiklehrer, der wohnte in einem schönen Garten. Es giebt in Japan viele schöne Gärten, und die Leute treiben dort mit Vorliebe die Kunstgärtnererei. Selbst kleine Gärten haben soviel Mannigfaltigkeit, sie zeigen so schöne grüne Rasenplätze, so wohlgepflegte Wege und so nette Felsgrotten, daß, wenn man darin umhergeht, man glauben könnte, sich in einem großen Parke zu befinden. Prachtvolle Gruppen von Cedern, immergrünen Eichen, Kameliengebüschen wechseln mit Bambusdickicht, mit Fächerpalmen und allerhand Obstbäumen, und nicht selten erblickt man dazwischen kleine Teiche, in denen riesengroße Karpfen schwimmen, und auf deren spiegelglatter Fläche sich die bunte Mandarinente wiegt. Solch ein Garten war es, in dem der Musiklehrer wohnte, und ein ebenso schöner Garten war der seiner Nachbarin, der von dem seinen nur durch einen leichten Lattenzaun getrennt war.

Nun besaß der Musiklehrer einen wunderhübschen Kater, den er unbeschreiblich liebte, und den er um alle Schätze der Welt nicht hätte fortgeben mögen. Der Kater hieß Gon; er